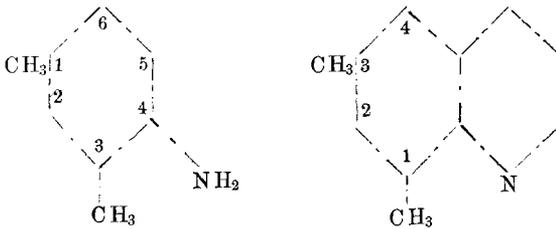


sie aus ihrer alkoholischen Lösung durch Ligroin gefällt. Mikroskopische Nadeln von schwachgelblicher Färbung, Schmelzpunkt 165 bis 166° C.

	Gefunden	Ber. für $C_{11}H_{10}N.H_2SO_3$
SO_3	33.92	33.75 pCt.

Leeds ¹⁾ hat durch Destillation von Acroleinxylydin ein Dimethylchinolin gewonnen, dessen Siedepunkt er bei 270° C. angiebt. Ich bin geneigt, dasselbe als identisch mit dem von mir dargestellten anzusehen.

Die beiden Methylgruppen stehen im Xylidin und Dimethylchinolin in der Stellung 1:3.



Kiel, den 16. November 1884.

583. Heinrich Goldschmidt: Ueber den sogenannten Oxycampher von J. Kachler und F. V. Spitzer.

(Eingegangen am 24. Nov.: mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Im 15. Hefte dieser Berichte machen die genannten Herren darauf aufmerksam, dass die von R. Zürrer und mir dargestellte Campholensäure identisch sei mit einer von ihnen beschriebenen Substanz, welcher sie den Namen Oxycampher beilegen. Die Existenz dieser Verbindung war uns selbstverständlich bekannt, ist dieselbe doch an zugänglichster Stelle (diese Berichte XV, 1343, 2336, Beilstein's org. Chemie, M. M. Richter's Tabellen der Kohlenstoffverbindungen) angeführt. Aber einerseits differiren die Siedepunktangaben um 10°, andererseits hielten wir es nicht für denkbar, dass eine Substanz von so ausgeprägtem Säurecharakter von den Entdeckern nicht als wahre Säure erkannt worden wäre, so dass wir auf den Gedanken der

¹⁾ Diese Berichte XVI, 289.

Identität von Campholensäure mit dem sogenannten Oxycampher unmöglich verfallen konnten.

Die HH. Kachler und Spitzer bezweifeln in ihrer Abhandlung die von uns aufgestellte Formel der Campholensäure, $C_9H_{15}---COOH$,

und halten vielmehr dafür, dass derselben das Schema C_8H_{14} $\left\{ \begin{array}{l} C \cdots OH \\ | \\ | \\ C \cdots H \end{array} \right\} > O$

zukomme. Diese Formel aber setzt für den Campher selbst das Con-

stitutionsschema C_8H_{14} $\left\{ \begin{array}{l} C \cdots H \\ | \\ | \\ C \cdots H \end{array} \right\} > O$ voraus, welches durch die Entdeckung

des Camphoroxims von V. Meyer und E. Nägeli¹⁾ beseitigt ist. Ist es doch allgemein bekannt, dass Hydroxylamin nur auf die Carboxylgruppe, nicht aber auf die Gruppe $C---O---C$ einwirkt.

Die von Zürrer und mir vertretene Auffassung der Verbindung $C_{10}H_{16}O_2$ als Carbonsäure ist nach allen ihren Reaktionen die allein zulässige. Schon die eine Eigenschaft des Ammonsalzes, beim Erhitzen Wasser abzuspalten und in das Amid überzugehen, dürfte als Beweis für das Vorhandensein einer Carboxylgruppe genügen. Käme der Campholensäure eine phenolartige Constitution zu, wie sie die HH. Kachler und Spitzer annehmen, so wäre eine solche Reaktion kaum erklärlich. Das Camphoroximanhydrid, $C_{10}H_{15}N$, welches wir als Nitril der Campholensäure erkannt haben, zeigt ebenfalls vollständig das Verhalten eines Cyanürs, indem es durch Wasseraufnahme in das zugehörige Amid, durch Hydroxylamin in das Amidoxim²⁾ übergeht. Nach der Formel, welche Kachler und Spitzer für die Campholensäure aufgestellt haben, käme diesem Anhydride das

Schema C_8H_{14} $\left\{ \begin{array}{l} C \cdots \\ | \\ | \\ C \cdots H \end{array} \right\} > N$ zu. Eine solche Bindungsweise des Stickstoffs

liesse dann erwarten, dass der Körper basischer Natur wäre, was aber durchaus nicht der Fall ist.

Wir hoffen übrigens, bald neue Beweise für die Richtigkeit unserer Auffassung bringen zu können. Das Recht, über unsere Campholensäure weiter arbeiten zu dürfen, werden uns nach dieser Darlegung die HH. Kachler und Spitzer wohl nicht mehr im Ernste bestreiten.

Zürich, den 22. November 1884.

¹⁾ Diese Berichte XVI, 494.

²⁾ Tiemann, diese Berichte XVII, 126, 1685.